19. **Otiorrhynchus Sturanyi** n. sp.

Mit *Otiorrhynchus perdix* nahe verwandt und demselben täuschend ähnlich, von ihm jedoch in folgenden Punkten differierend und spezifisch zu trennen.

Fühler schlanker, die äußeren Geißelglieder etwas gestreckter, namentlich die Fühlergeißel deutlich dünner und mehr gleichbreit. Augen stärker vorragend. Halsschild feiner, viel schärfer und regelmäßiger gekörnt, die Körner auch auf der Scheibe scharf. Flügeldecken vor der Spitze viel tiefer eingedrückt, mit reichlicheren und gleichmäßiger verteilten, aus metallischen Schuppenhaaren bestehenden Tomentflecken.

♂ Zwischenräume der Flügeldecken mit schärfer ausgeprägten Körnerreihen. Analsegment mit feinen, scharfen, fast die ganze Segmentslänge einnehmenden Längsriefen, welche sich auf die drei vorhergehenden Segmente weniger scharf fortsetzen. Kanten des Rüssels an der Spitze beiderseits nur wenig aufgebogen, nicht hörnerartig ausgezogen. Mittel- und Hinterbrust fein, etwas runzelig gekörnt.

Diese Art ist nach dem Baue der Flügeldecken und der Auszeichnung der letzten Ventralsegmente beim ♂ in die Verwandtschaftsgruppe des *Otiorrhynchus rhacusensis* am Schlusse der Gruppe einzureihen, ebenso wie die folgende Art (*Ot. Adonis* m.) und der parthenogenetische *Ot. perdix*.[1]

Montenegro. Bei Rjeka in Gesellschaft von *Ot. perdix thalassinus* m.[2]

20. **Otiorrhynchus Adonis** n. sp.

Mit *Otiorrhynchus Sturanyi* verwandt, von demselben auf den ersten Blick durch die hellgrüne oder goldgrüne Beschuppung der Flügeldecken, welche nur die regelmäßigen Körnerreihen freiläßt, und durch die hörnerartig aufgebogenen Spitzen des Rüssels beim ♂ zu unterscheiden.

Er differiert von *Ot. Sturanyi* durch schlankere Gestalt, viel gestrecktere, mehr gleichbreite, zur Spitze flacher abfallende

---

[1] Von *Ot. perdix, sarajevensis* Apf. und wie es scheint auch von *Ot. turca* sind keine ♂ bekannt.

[2] Cf. Glasnik, zem. Muz. XVII, 1905, p. 250.

Flügeldecken, breiteren, vom Kopfe schwächer abgesetzten Rüssel, kräftigere, schwarze Fühler, dickeres Endglied derselben, längeren, gegen die Spitze und Basis stärker verengten Halsschild und den Mangel von feineren und längeren haarförmigen Borsten zwischen dem metallischen Toment der Flügeldecken.

Halsschild fein, dicht und regelmäßig gekörnt, an den Seiten mit weißlichen, mehr minder metallischen Haaren bekleidet; Flügeldecken gestreckt, fast gleichbreit, vor der Spitze viel schwächer als bei *Ot. Sturanyi* eingedrückt, die Ränder daher vor der Spitze viel flacher gegen die Naht und Spitze abfallend; Punktstreifen fein, durch das Toment fast vollständig verdeckt, die Zwischenräume mit einer regelmäßigen Körnerreihe, welche sich von dem metallischen Toment abhebt, wodurch dem unbewaffneten Auge die Flügeldecken schwarz gestreift erscheinen.

Von der Größe kleiner *Ot. perdix.*

♂ Rüssel an der Spitze beiderseits mit einem kräftigen, nach rückwärts gebogenen Horne bewehrt.

Analsegment und die drei vorhergehenden Segmente, wie bei *Ot. Sturanyi* mit scharfen, feinen, dichtgestellten Längsriefen.

Albanien. Maranai-Gebirge im Malissoren-Gebiet. Ich sammelte diese prachtvolle Art zahlreich auf Buchengestrüpp nahe der Spitze.

SITZUNGSBERICHTE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE.

CXV. BAND. X. HEFT.

JAHRGANG 1906. — DEZEMBER.

ABTEILUNG I.

ENTHÄLT DIE ABHANDLUNGEN AUS DEM GEBIETE DER MINERALOGIE, KRISTALLOGRAPHIE, BOTANIK, PHYSIOLOGIE DER PFLANZEN, ZOOLOGIE, PALÄONTOLOGIE, GEOLOGIE, PHYSISCHEN GEOGRAPHIE UND REISEN.

(MIT 2 TAFELN.)



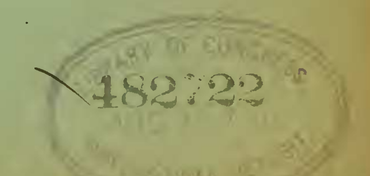
WIEN, 1906.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER,

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



INHALT

des 10. Heftes, Dezember 1906, des CXV. Bandes, Abteilung I der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Klasse.

Preis des ganzen Heftes: 2 K 60 h — 2 M 60 pf.

SITZUNGSBERICHTE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE.

CXV. BAND. X. HEFT.

ABTEILUNG I.

ENTHÄLT DIE ABHANDLUNGEN AUS DEM GEBIETE DER MINERALOGIE, KRISTALLOGRAPHIE, BOTANIK, PHYSIOLOGIE DER PFLANZEN, ZOOLOGIE, PALÄONTOLOGIE, GEOLOGIE, PHYSISCHEN GEOGRAPHIE UND REISEN.



Nr. IX der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Phonographische Aufnahmen der Eskimosprache, ausgeführt von Dr. Rudolf Trebitsch und Dr. Gustav Stiassny im Sommer 1906,

von

Dr. **Rudolf Trebitsch.**

(Mit 2 Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 6. Dezember 1906.)

Nachdem ich, begleitet von Dr. Gustav Stiassny, im Sommer 1906 Westgrönland behufs phonographischer Aufnahmen bereist hatte, erstattete ich an das Phonogrammarchiv nachstehenden Bericht:

Als ich mich im Frühjahre des Jahres 1905 für die phonographische Aufgabe meiner Grönlandreise vorbereitete, stellte mir Herr Hofrat Professor Dr. Sigmund Exner Thalbitzer's Buch »A phonetical study of the Eskimo-language«, Kopenhagen 1904, gütigst zur Verfügung. Es ist der 31. Band des jährlich erscheinenden dänischen Lieferungswerkes »Meddelelser om Grönland« (deutsch: Mitteilungen über Grönland). Trotz eifriger Nachforschungen in der ganzen Grönlandliteratur konnte ich außer dieser wissenschaftlichen Arbeit keine einzige finden, die ich für mein Vorhaben als Leitfaden hätte benützen können.

Ich entnahm aus der Lektüre des Buches folgende für die Expedition wichtige Daten:

Auf p. 40 wird behauptet, daß zwischen der Sprache von Upernivik und der von Umanak ein großer Unterschied besteht. Daher beschloß ich, diese Orte behufs Sammlung von

Sprachproben zu besuchen. Auf p. 240 wird Thomas Magnussen als Geschichtenerzähler in Jakobshaun erwähnt, p. 289 wird Simion in Igdlorsuit auf der Insel Ubekjendt Eiland als Liedersänger angeführt, auf p. 314 ist von Carl Olvik in Rodebay die Rede, der Thalbitzer verschiedene Lieder dieses Ortes mitteilte. Diese drei Personen, deren ich auch für den Phonographen habhaft wurde, verdanke ich also dem Buche Thalbitzer's.

Als ich den mir von Wien aus bekannten dänischen Grönlandsforscher Mylius-Erichsen in Kopenhagen kurz vor unserer Abreise nach Grönland im Mai 1906 besuchte, erfuhr ich, daß er im Verein mit Knud Rasmussen während der von dem erstgenannten geleiteten literarischen Grönland-Expedition (1902—1904) phonographische Aufnahmen von Eskimoliedern und -Erzählungen mittels eines gewöhnlichen Edisonphonographen gemacht hatte. Doch beabsichtigte Mylius-Erichsen, seine Phonogramme nur für Vorträge, nicht aber für wissenschaftliche Zwecke zu verwerten, um so mehr, als ein Kopenhagener Universitätsprofessor für Phonetik ihm gegenüber an deren wissenschaftlicher Verwertbarkeit zweifelte. Die meisten Walzen Mylius-Erichsen's waren auf dem Transport nach Dänemark wegen mangelhafter Verpackung zu Grunde gegangen. Mylius-Erichsen war auch so liebenswürdig, mir nach seinen eigenen Erfahrungen und mit Berücksichtigung von den mir von Thalbitzer's Buch her bekannten Daten die Orte, die ich für phonographische Zwecke besuchen sollte, zu nennen und mir die Personen anzugeben, die ich benützen sollte. Die von ihm angegebene Route war folgende:

Orte:	Personen:
Godthaab	John Müller.
Holstensborg	Sievert.
Umanak	Personen dort zu erfragen.
Semiarsuit bei Umanak	Agnete, Te's Frau, und deren Söhne.
Umanatsiak auf der Insel Ikerasak	Personen dort zu erfragen.
Upernivik	Pastor Mörk und Familie.

Orte:	Personen:
Söndre Upernivik	Julius Jensen.
Ujaragsugsuk auf der Insel Disco	Der Blinde.
Ritenbenk	Der Katechet.
Igdlorsuit auf der Insel Ubekjendt Eiland	Simion.
Rodebay im Distrikt Jakobshaun	Carl Olvik.
Jakobshaun	Thomas Magnussen.

Semiarsuit und Söndre Upernivik konnten wir leider überhaupt nicht auf unserer Reise berühren, so daß diese phonographischen Aufnahmen unterblieben.

Die Reihenfolge, in welcher wir diese Orte und Menschen aufsuchen sollten, wurde dann später während der Fahrt nach Grönland mit dem zufällig mitreisenden Inspektor von Nordgrönland, Herrn Darkau-Jensen, bestimmt und ist aus den Aufzeichnungen des Phonogramm-Archivs der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ersichtlich. Herr Inspektor Darkau-Jensen, dem wir für die Zusammenstellung unseres Reiseplanes zu großem Danke verpflichtet sind, hatte auch die Güte, uns den Ort Nugsuak und dort Sören Brönlund für den Phonographen zu empfehlen.

Durch Herrn Karl Ryberg, Direktor des königlich grönländischen Handels, erfuhr ich, daß Herr Kruuse, Gymnasialoberlehrer in Ranvers (Dänemark), phonographische Aufnahmen der Eskimosprache in Ostgrönland gemacht hatte. Auf eine briefliche Anfrage meinerseits erwiderte dieser ungefähr folgendes: »Als Antwort auf Ihre geehrte Frage will ich Ihnen folgende Daten mitteilen: Meine Aufnahmen wurden mit einem Edison-Graphophon ausgeführt. Sie stammen aus Augmagsalik an der Ostküste (1901—1902). Ich führte damals 25 Rollen mit; es war aber zu wenig. Ich habe nur Poesie (Trommelgesang und Zauberformeln) aufgenommen.«

Ferner empfahl mir Kruuse, zur Aufmunterung der meist sehr schüchternen Eingeborenen, ihnen bereits fertige Phonogramme ihrer Landsleute vorzuführen und ihnen zu sagen,

daß ihre Stimme durch die phonographische Aufnahme unsterblich werde. Diese Ratschläge befolgte ich, wobei mir ein Edison-Phonograph treffliche Dienste leistete.

Mit diesen Informationen ausgerüstet, fuhren Dr. Gustav Stiassny und ich mit dem Dampfer »Hans Egede« des königlich grönländischen Handels nach Grönland.

Trotzdem wir in Mylius-Erichsen und Kruuse Vorgänger in unserer phonographischen Arbeit in Grönland hatten, existieren bisnun keinerlei Publikationen über dieses Thema.[1]

Übersetzt wurden die Texte der Platten zuerst ins Dänische von Herrn Pastor Christian Rasmussen in Lynge bei Kopenhagen (Rasmussen ist Lektor der grönländischen Sprache an der Missionsschule in Kopenhagen), dann vom Dänischen ins Deutsche von Herrn Felix Hansen, beeidetem Gerichtsdolmetsch der dänischen Sprache in Wien. Hiemit danke ich auch beiden Herrn für ihre Mühewaltung.

Unsere phonographische Arbeit in Grönland gestaltete sich nun folgendermaßen: In Godthaab, welches wir am 9. Juni erreichten, und in Holstensborg, wo wir am 13. Juni anlangten, konnten aus verschiedenen äußeren Gründen keine phonographischen Aufnahmen gemacht werden.

Am 14. Juni hielten wir in Egedesminde nach einem geeigneten Dolmetsch für unsere phonographische Arbeit Umschau. Da bot sich uns der Grönländer Jörgen Brönlund, seines Zeichens Schullehrer, an. Wie alle Schullehrer hierzulande hatte er das Seminar in Godthaab absolviert, wo er eine, mit Ausschluß des Griechischen, unserem Untergymnasium ungefähr gleich kommende Ausbildung genossen hatte. Natürlich wird dort auch Dänisch gelehrt. Er hatte außerdem ein Jahr in Kopenhagen zugebracht, wo er sich noch im Dänischen vervollkommnet hatte. Er hatte den phonographischen Aufnahmen von Mylius-Erichsen während dessen »literarischer Grönland-Expedition« beigewohnt und war infolge eines zweijährigen Aufenthaltes in Kopenhagen ein prächtiger Dolmetsch.

---

[1] Dieser Bericht wurde mit teilweiser Benützung der Notizen des Herrn Dr. Gustav Stiassny abgefaßt, dem ich für deren Überlassung und für seine treue Mitarbeiterschaft bei den phonographischen Aufnahmen bestens danke.

Der für Egedesminde von Mylius-Erichsen empfohlene Peter Sigstad versagte vollständig wegen Heiserkeit. Platte 541, von Jörgen Brönlund, welcher, obwohl Schullehrer, nichts anderes als das hier Gebotene auswendig konnte. Die folgenden im gleichen Orte Phonographierten wurden uns fast insgesamt von Jörgen Brönlund zugeführt. Einzelne hatten furchtbare Angst vor dem Phonographen, beruhigten sich aber auf gütiges Zureden, fürchteten sich aber meist davor, von ihren Landsleuten vor dem Phonographen gesehen und deshalb ausgelacht zu werden. Platte 542 vom Katecheten Sören Hansen. Die Katecheten werden gleichfalls alle im Seminar zu Godthaab ausgebildet und sind meist gleichzeitig Schullehrer. Das erste Stück der Platte bezieht sich auf einen von Nansen bei seiner Durchquerung des Inlandeises von Grönland mitgebrachten Lappen. Platte 543 von Henrik Ulsen. Platte 544. Die hier von Jane Brandt vorgetragenen Lieder hatte dieser bereits für Thalbitzer gesungen. Die auf Platte 545 bis 547 enthaltene Erzählung wurde von Brönlund aus einem grönländischen Lesebuch exzerpiert und dann dem Jane Brandt, der sie in den Apparat sprach, souffliert. Platte 548 von Judith Borseleysen, die mit großem Vergnügen dieser ihr neuen Beschäftigung oblag. Platte 549. Das erste hier von Jane Brandt gebrachte Lied bezieht sich auf das Abzählen der Kinder bei verschiedenen Spielen, wie es auch in Europa üblich ist und ist in Thalbitzer's »The eskimo-language« auf p. 316 erwähnt. Platte 550 wieder von Judith Borseleysen. Die Texte der Platten 541 bis 550 wurden von Jörgen Brönlund niedergeschrieben. Diese Platten entstanden in dem einzigen verfügbaren Zimmer des Ortes in der Wohnung des Herrn Petersen, Volontärassistenten des Kolonieverwalters, wo in Ermanglung eines Tisches ein solcher aus mehreren Kisten für den Phonographen improvisiert werden mußte. Die nun folgenden Platten in Egedesminde konnten glücklicherweise in unserem Zimmer, das sogar einen Tisch hatte, bearbeitet werden. Da uns jetzt Jörgen Brönlund verlassen mußte, um sich der neuen Ostgrönland-Expedition Mylius-Erichsen's anzuschließen, diente uns von nun ab in Egedesminde der Katechet Sören Hansen, von seinem abreisenden Landsmann wohl instruiert,

trotz seiner mangelhaften Kenntnisse der dänischen Sprache, als Dolmetsch und Schreiber für die weiteren Platten.

Durch Zufall hatte ich durch Herrn Volontärassistenten Petersen erfahren, daß hier ein grönländischer Dichter namens Nicolai Broberg weile. Er ist auf Fig. 1, Taf. I, dargestellt Sein Oberkleid hat wohl grönländischen Schnitt, ist aber aus europäischem Zeug hergestellt, seine Hosen sind ganz europäisch. Als wir seiner ansichtig wurden, arbeitete er eben im Lastraume des Dampfers »Haus Egede« und war über und über mit Kohlenstaub bedeckt. Mein Ansinnen bezüglich des Phonographen erwiderte er wie viele seiner Landsleute mit Hohngelächter, aber konnte doch schließlich für unsere Zwecke gewonnen werden. Seine Gedichte, zu denen er meist auch eine Melodie komponiert, sind, obwohl nicht gedruckt, in ganz Westgrönland bekannt. Infolge seiner Mitwirkung bei einer amerikanischen Grönlandexpedition als Matrose kann er etwas Englisch. Von seiner Kunst kann der Dichter natürlich nicht leben und ist daher Taglöhner. Es war nicht mit Sicherheit zu eruieren, ob er der Mischrasse oder der reinen Rasse der Eskimos angehört, vermutlich aber das letztere, wegen seiner deutlich braunen Gesichtsfarbe. Er kann nur recht mangelhaft schreiben. Platte 551 bis 554 enthalten eigene Schöpfungen Broberg's, die teilweise eine dänische Melodie haben.[1]

Die phonographischen Aufnahmen in Upernivik, der nördlichsten dänischen Kolonie in Westgrönland, erfolgten im Hause des Assistenten des Kolonieverwalters, in welchem uns ein guter Tisch zur Verfügung stand. Hier fungierte Herr K. H. Jensen, ein in Pröven lebender Däne, Faßbinder und Zimmermann von Beruf, als Dolmetsch, während sein hier ansässiger Schwiegervater, der Grönländer Pastor Mörk, uns bei der Anwerbung der Leute behilflich war. Platte 555 und Platte 556 rühren vom Sohne des Pastors Mörk, dem Schmied Johann Mörk (siehe sein Bild: Fig. 3 auf Taf. II), her. Er schrieb seine Texte selbst nieder. Als er in den Phonographen

[1] Wir mußten alle eine dänische Melodie besitzenden Lieder mit dieser annehmen, weil die Phonographierten niemals im stande waren, die Texte ohne Musik zu sprechen.

sprach, war er von seiner Tagsarbeit sehr ermüdet, ließ daher seinen Unmut über diese neuerliche anstrengende Tätigkeit am Feierabend im dritten Stück der Platte 556 an uns aus. Johann Mörk hatte auch für Mylius-Erichsen in den Phonographen gesungen. Platte 557 von Jan Svendsen. Der auf dieser Platte festgehaltene Psalm stammt samt Musik vom Katecheten Rasmus Berthelsen aus Godthaab, welcher ihn nach einer Bemerkung des Übersetzers Christian Rasmussen im Traume als eine Art Offenbarung empfangen haben will. Platte 558, auch ein Psalm, von Jan Svendsen in den Apparat gesungen. Text nach Angabe des Phonographierten von dessen Vater, nach Angabe des Katecheten Chemnitz aus Godthaab, von einem Herrnhuter herrührend, Melodie nach Jan Svendsen altgrönländisch, nach Chemnitz von einem Herrnhuter. Jan Svendsen hatte auch für Mylius-Erichsen in den Phonographen gesungen. Er schrieb seine Texte selbst in das Plattenbuch. Platte 559 ist von dem Katecheten Jens Petersen, einem Reisegenossen von uns auf der Fahrt von Egedesminde nach Upernivik, der sich auf meine Bitte für den Phonographen zur Verfügung stellte. Text dieser Platte vom Vater des Phonographierten, Melodie dänisch. Platte 560 von demselben. Das erste Stück wäre zu singen, aber, weil Petersen gerade heiser war, sprach er es, ebenso wie das zweite Stück, das wir bereits auf Platte 542, aber dort in einer anderen Mundart besitzen. Platte 559 und 560 sind die einzigen Platten der Sammlung mit südgrönländischem Dialekt und wurden vom Phonographierten selbst niedergeschrieben.

In Pröven stand uns wieder K. H. Jensen als Dolmetsch zur Seite und räumte uns sogar ein Zimmer in seiner Wohnung mit einem ganz guten Tisch für die phonographische Arbeit ein. Nahezu alle in Betracht kommenden Bewohner des Ortes waren heiser. Als Schreiber fungierte hier der Katechet und Lehrer Peter Ville. Wir bekamen hier nur einen einzigen Bewohner für unsere Zwecke: Vilas Matak. Von ihm stammen die folgenden Platten: Platte 561 und 562, souffliert von Peter Ville, eine Erzählung enthaltend. Auf Platte 562 befinden sich außerdem zwei Lieder, deren erstes eine dänische, deren

zweites eine grönländische Melodie hat. In diesen Liedern kommt die Spottlust der Grönländer zum Ausdrucke. Platte 563 drei Lieder, zwei mit grönländischer, eines mit dänischer Melodie. Auf Platte 564 sind durchwegs Lieder mit grönländischer Melodie, zwei von ihnen wurden vom Übersetzer Christian Rasmussen für sinnloses Kauderwelsch erklärt, was Direktor Karl Ryberg, der des Grönländischen vollständig mächtig ist, bestätigte. Offenbar wollten sich alle bei der Aufnahme beteiligten Personen mit uns einen Spaß machen. Platte 565 wurde dadurch erzielt, daß Vilas Matak den geschriebenen Text über dem Trichter herunterlas und hineinsprach, was ihm ausnahmsweise wegen seiner großen Geschicklichkeit gestattet wurde. Hier wurde ein Glasdiaphragma verwendet, weil wir nicht wußten, daß der Phonographierte den Schluß dieses Stückes singen würde.

In Umanak konnten wir die Aufnahmen in unserem Zimmer im Hause des Zimmermanns machen. Hier diente uns der Grönländer Carl Chemnitz, Katechet aus Godthaab, als Dolmetsch, während die als Freundin der Hausfrau hier zu Besuch weilende Abigaïl Bolars sich selbst und andere Bewohner des Ortes für den Phonographen zur Verfügung stellte. Fig. 2 auf Tafel I zeigt uns Abigaïl Bolars. Sie gehört der Mischrasse an, wie ihr deutlich europäischer Typus beweist. Sie trägt die Haare nach der Sitte der echten Grönländerinnen über dem Scheitel zu einem Knoten gebunden. Dieser wird durch ein Band zusammengehalten. Da sie ein Mädchen ist, hat sie ein rotes Band. Mädchen, die ein Kind haben, legen ein grüngefärbtes, Frauen ein blaugefärbtes Band an. Um die Stirne trägt sie ein schwarzes Tuch, vielleicht, um die häufig durch diese Frisur in der Schläfengegend entstandenen kahlen Stellen zu verdecken. Wie alle Grönländer und Grönländerinnen, die in unseren Phonographen sangen, hatte sie natürlich nie singen gelernt.

Platte 566 von Abigaïl Bolars, welche bereits für Mylius-Erichsen in den Phonographen gesungen hatte und sich sehr couragiert benahm. Platte 567 von derselben: 1. Lied mit grönländischer Melodie. 2. Aufzählung von Hausgerätschaften und Hauszubehör aus dem »Dansk-Gronlandsk Tolk« (auf

Deutsch: Dänisch-Grönländischer Dolmetsch) von Karl Ryberg, Kopenhagen 1891, entnommen von p. 63 und 64, souffliert von Katechet Karl Chemnitz. Platte 568 von Sofie Labausen, welche, trotzdem sie bereits für Mylius-Erichsen gesungen hatte, sehr befangen war und kaum angeschaut werden durfte. Sie sang daher zum Teil auch mit zu schwacher Stimme. Platte 569 von Marie Mörk: Ein Weihnachtslied, von Rasmus Berthelsen herrührend. Irrtümlicherweise wurde ein Glasdiaphragma angewendet, weil wir glaubten, es soll gesprochen werden. Platte 570 von derselben: I. Ein Weihnachtslied mit Text von Rasmus Berthelsen und dänischer Melodie, II. die erste Strophe eines längeren Psalms von Pastor Hansen mit ebenfalls dänischer Melodie. Platte 571 von Dorthe Fleischer, welche gleichfalls bereits für Mylius-Erichsen gesungen hatte. Beide Lieder dieser Platte sind vom Katecheten Anton Kvist aus Umanak. Platte 572: Chor von sechs Frauen und Mädchen. Fig. 3 auf Tafel I stellt die hier Mitwirkenden dar, nur hatte sich eine Siebente hinzugedrängt, die nicht wegzukriegen war. Abigaïl Bolars steht neben der Leiter. Die meisten der Anwesenden tragen eine europäische Frisur. Echt grönländisch an den Kostümen sind nur die Hosen und die Schuhe. Die Hosen sind kurz, aus Seehundsfell und tragen vorne Verzierungen aus Lederstreifen, die Schuhe, »Kamiker« genannt, aus Seehundsleder haben die verschiedensten Farben von Weiß bis Violett und tragen gleichfalls Verzierungen aus Lederstreifen.

Beim ersten Lied sangen alle Mitwirkenden gleichmäßig in den Apparat, beim zweiten und dritten Lied sang Abigaïl Bolars lauter und näher beim Trichter als die anderen. Platte 573 von Johann Grönvold: Ein in Umanak und Umgebung allgemein bekanntes Lied, welches aber zumeist im Chor gesungen wird. In Umanak wurden uns noch sehr viele Psalmen für den Phonographen angeboten. Wir nahmen sie aber nicht, weil sie deutlich europäischen Einfluß verraten.

Bei den Aufnahmen in Igdlorsuit auf der Insel Ubekjendt Eiland wurde der Schmied Evert aus Umanak als Dolmetsch benützt, während der Katechet Knud Mörk aus Igdlorsuit die Texte mit Ausnahme von Platte 580 niederschrieb,

Der Phonograph stand hier auf dem Schreibtisch des Zimmers, welches wir beim Ortsverwalter Karl Nielsen bewohnten. Dieser, der uns auch vom Inspektor Darkau-Jensen für phonographische Zwecke empfohlen worden war, verschaffte uns mehrere Leute für den Phonographen. Platte 574 von Lisbeth Mikaëlsen, welche sehr befangen war, trotzdem sie bereits für Thalbitzer gesungen hatte, wenn auch andere Lieder. Das dritte Lied bezieht sich auf den dänischen Maler Grafen Harald Moltke, der an der bereits erwähnten literarischen Grönlandexpedition teilnahm und dabei schwer erkrankte. Platte 575 von derselben. Bei Lied 2 war sie im Texte unsicher und hustete einmal. Platte 576 von Aron Nilsen, welcher vor dem Apparate so aufgeregt war, daß er heftig schwitzte. Lied 1 wurde nach den ersten zwei Worten unterbrochen (wobei Katechet Knud Mörk dem Phonographierten sagte, daß er ein anderes Lied zu singen versprochen hätte), aber dann zu Ende gesungen. Ein Lied hat grönländische, zwei haben dänische Melodie. Platte 577 von Sophie Nilsen, welche nur dadurch für unsere Zwecke zu gewinnen war, daß ich sie durch allerlei Scherze zum Lachen brachte; sie war nachher sehr couragiert. Die hier gebotenen Lieder wurden, wie üblich, sehr schnell gesungen und sollen dänische Melodien haben. Platte 578 von derselben: Drei Lieder, die mehr gesprochen als gesungen wurden, daher wurde ein Glasdiaphragma verwendet. Platte 579 von Pauline Müller: Vier Lieder mit grönländischer, recht monotoner Melodie. Beim vierten Lied wurde nach dem ersten Satz ein Zwischenruf gemacht; daher ließen wir es nochmals vom Anfang an singen. Diese alte Frau wollte als Bezahlung absolut nichts anderes als Kaffee, welchen wir glücklicherweise mit hatten, nehmen. Platte 580 von Peter Uthesen, wahrscheinlich reinrassig. Er ist ein schwacher Mensch, mit kleiner, heiserer Stimme, weshalb wir ihn den Kopf tiefer, als gewöhnlich, in den Trichter stecken ließen. Inhalt der Platte: Zwei alte grönländische Gesänge, die der Phonographierte von seinem Schwiegervater Simion Jeremiassen gelernt hatte. Das zweite Lied soll dreimal gesungen werden, wurde aber bloß zweimal in den Apparat gesungen. Platte 581 von demselben: Lied 1 wurde, wie üblich, zweimal gesungen,

Lied 2 wird gewöhnlich zweimal gesungen, diesmal aber nur einmal, Lied 3 auch nur einmal, obwohl gewöhnlich dreimal. Es sind alte grönländische Gesänge, die der Phonographierte ebenfalls von seinem Schwiegervater Simion Jeremiassen gelernt hatte. Der Versuch, sich von Peter Uthesen Prosa für den Phonographen geben zu lassen, scheiterte an seiner allzu schwachen Stimme. Platte 582 von Simion Jeremiassen. Dieser, um dessentwillen wir nach Igdlorsuit gereist waren, mußte von einer sieben Seemeilen entfernten Insel mittels Boot geholt werden. Er ist ein stämmiger, mittelgroßer Mann von reiner Rasse. Figur 4 auf Tafel II stellt ihn uns dar. Seine Frisur — frei nach allen Seiten herabwallende Haare — ist für die Grönländer charakteristisch. Die weiße Jacke aus Leinwand, die er an hat, tragen die Kajakmänner draußen auf dem Meer bei schönem Wetter. Trotz seiner 63 Jahre ist Simion noch ein tüchtiger Kajakmann. Die Männer tragen, wie man hier sieht, im Gegensatz zu den Frauen lange Hosen aus Seehundsfell und kurze Stiefel (»Kamiker«). Das Gesicht zeigt mongolischen Typus.

Simion benahm sich äußerst couragiert. Er hatte bereits für Thalbitzer gesungen. Diese Platte enthält zwei alte Lieder mit grönländischer Melodie. Der Phonographierte hat eine heisere Stimme. Platte 583 von demselben: Diese Lieder hatte er bereits für Thalbitzer gesungen. Er hielt sich nicht an den vorher aufgeschriebenen Text, welcher daher nicht genau feststellbar war. Das zweite Lied wurde nicht zu Ende gesungen. Die Aufzeichnungen im Plattenbuch sind wohl deshalb auch nicht ganz verläßlich, weil Evert als Dolmetsch unzureichend war. Platte 584: Das zweite Lied wurde gleichfalls nicht zu Ende gesungen. Platte 585: Drei Erzählungen, welche ihm souffliert wurden. Platte 586 von demselben: Lied 1 von Platte 584 mit Trommelbegleitung, welche von Peter Uthesen besorgt wurde. Dabei wurde die eine Hälfte des Trichters vom Kopfe des Simion Jeremiassen, die andere von der Trommel,[1] welche Peter Uthesen in der Hand hielt und mit einem

[1] Die Trommel, welche hiebei benützt wurde, befindet sich derzeit im Besitze der ethnographischen Abteilung des k. naturhistorischen Hofmuseums.